

Liebe Leserin, lieber Leser,

Bibliotheken befinden sich im Wandel – diesen Satz hören und lesen wir in letzter Zeit ständig. Und das zu Recht! Es liegt an uns, wie selbstbewusst und kreativ wir auf veränderte Mediennutzung und konkurrierende Angebote der Freizeitgestaltung reagieren. Die Zeiten boomender Ausleihzahlen sind vorbei, wie der Bericht der Landesfachstelle über öffentliche Bibliotheken im Jahr 2017 zeigt. Diese Kennzahl wird immer mehr in den Hintergrund rücken, stattdessen stehen die steigende Anzahl und Qualität von Veranstaltungen, Leseförderprojekten sowie Kooperationen mit Schulen und Kindergärten auf der ersten Seite des Jahresberichts einer Bibliothek.

Dass sich kleine Bibliotheken dabei keineswegs verstecken müssen, erfährt man im zweiten Teil der Bibliotour, die dieses Mal nach Mittel- und Oberfranken führt. Mit begrenzten Ressourcen arbeiten die Bibliotheksteams äußerst engagiert und setzen innovative Ideen wie die „Sommerferien-Schmökertaschen“ in Dörfles-Esbach um. Auch die treffliche Analyse der Leiterin der Gemeindebibliothek Wildflecken zeigt, dass man nicht pessimistisch in die Zukunft blicken muss, jedoch reale Veränderungen und ungünstige Umstände offen ansprechen sollte. So bedeutet das Fehlen einer gesetzlichen Grundlage für die Ausleihe von digitalen Medien, dass Verlage die Lizenzbedingungen frei festlegen können. Das immer mehr um sich greifende Windowing (E-Medien werden bis zu einem Jahr für den Kauf durch Bibliotheken gesperrt) ist ein aktuelles Negativbeispiel.

Drei wissenschaftliche Bibliotheken berichten, wie digitale Technologien im Sinne der Kundenorientierung eingesetzt werden. Die Bayerische Staatsbibliothek erfüllt mit E-Payment den Wunsch ihrer Kunden nach einer schnellen und unkomplizierten Bezahlungsmöglichkeit. Mit ihrer Whats-



App-Auskunft kann die Universitätsbibliothek Würzburg punkten – laut einer ersten Auswertung kommen 40 Prozent der schriftlichen Anfragen auf diesem Weg an. Die Bibliothek der Technischen Universität München bietet bereits seit 2013 mit Erfolg Webinare an, die ebenso interaktiv und lebendig wie Präsenzkurse aufgebaut sind. Die beiden Autorinnen beschreiben sehr praxisnah die Vorteile von Webinaren, Ablauf und Organisation sowie didaktische Methoden.

Bei all dem Wandel darf ein Blick in die Vergangenheit nicht fehlen. Die Tagebucheinträge von Dr. Georg Leidinger, Leiter der Handschriftenabteilung der Hof- und Staatsbibliothek München, bieten einen individuellen Blick auf die Geschehnisse der Revolution und der Münchner Räterepublik 1918/19.

Viel Spaß beim Lesen!

Ihre

Diana Rupprecht

Diana Rupprecht
Leiterin der Stadtbibliothek Fürstenfeldbruck